

Neue Orientierung in der Frauen-Gesundheit

Arbeitskreis engagiert sich für frauengerechte Gesundheitsversorgung

Die Ärztin Dr. med. Ursula Sottong ist die 1. Vorsitzende des Arbeitskreises Frauengesundheit in der Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e.V. (AKF). Sie arbeitet als Geschäftsführerin der Malteser Akademie sowie als Abteilungsleiterin der Malteser Gesundheitsförderung und Prävention in Köln. Sie erläutert im *Rheinischen Ärzteblatt* das Arbeitsgebiet des interdisziplinären Arbeitskreises AKF.

RhÄ: Worin liegen die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

Dr. Sottong: Der AKF ist ein interdisziplinärer multiprofessioneller Zusammenschluss von Fachfrauen aus Theorie und Praxis, die in unterschiedlichen Berufsfeldern sowie in der Selbsthilfe und Beratung engagiert sind. Zum AKF gehören unter anderem Hebammen, Ärztinnen, Psychologinnen, Heilpraktikerinnen, Pädagoginnen, in den Pflegeberufen Tätige, Gesundheitswissenschaftlerinnen, aber auch große Verbände und Organisationen wie das Müttergenesungswerk, der Bund deutscher Hebammen, Medica mondiale und die Frauengesundheitszentren.

Zentrales Anliegen unserer Arbeit ist die Gesundheit von Frauen. Wir engagieren uns für eine frauengerechte Gesundheitsversorgung und für die Integration weiblicher Lebensformen und Betrachtungsweisen im Sinne des Gender Mainstreaming in alle medizinischen und gesellschaftlichen Bereiche. Wir erstellen Informationsmaterialien zu aktuellen medizinischen Fragestellungen wie Gebärmutterentfernung, frauengerechter Psychotherapie oder der Qualität in der frauenheilkundlichen Versorgung und Fortpflanzungsmedizin. Darüber hinaus organisieren wir Tagungen zu frauenrelevanten Themen und mischen uns in die aktuelle gesundheitspolitische

Debatte mit Stellungnahmen und Hintergrundinformationen ein. Wir vernetzen auf nationaler wie internationaler Ebene die vielfältigen Erfahrungen und Kompetenzen in Sachen Frauengesundheit und schaffen eine Plattform für die Vertretung von Fraueninteressen in Politik, Medizin und Gesellschaft.

RhÄ: Mit wem kooperieren Sie, und wie sieht die Zusammenarbeit mit der Bundeskoordination Frauengesundheit (BKF) aus?

Dr. Sottong: Wir kooperieren mit allen, die sich für ein neues Verständnis von Frauen-Gesundheit engagieren, sei es in der Forschung, in der Versorgung oder auch in der Politik. Dort hinein passt auch unser Engagement im Rahmen der Bundeskoordination Frauengesundheit (BKF). Die BKF ist ein auf drei Jahre befristetes AKF-Projekt, das mit Mitteln des Bundesfrauenministeriums gefördert wird. Ziel der BKF-Arbeit ist die Schaffung nachhaltiger Vernetzungsstrukturen, um die Erkenntnisse der Frauengesundheitsbewegung in die Regelversorgung einfließen zu lassen, den Dialog im Interesse der Frauen und ihrer Gesundheit voranzutreiben, neue Ansätze in der Frauenforschung zu bündeln und modellhaft in Expertengesprächen und Workshops zusammenzuführen. Besondere Schwerpunkte sind „Gewalt gegen Frauen und Gesundheit“, „Medikalisierung weiblicher Lebensphasen“, „Medikation und Gen-



Dr. med. Ursula Sottong ist die 1. Vorsitzende des Arbeitskreises Frauengesundheit in der Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e.V. (AKF)

AKF

Geschäftsstelle, Knochenhauerstraße 20-25, 28195 Bremen, Tel. 0421-434 9340, Fax 0421 160 4960, www.AKF-Info.de. Auf der Homepage finden Sie auch weitere aktuelle Informationen.

BKF

Bundeskoordination Frauengesundheit, Knochenhauerstraße 20-25, Tel. 0421- 165 2398, Fax 0421 165 3116, www.bkfrauengesundheit.de

Die Publikationen zu den Jahresthemen sowie die Info-Flyer zu Hormonen, Qualitätssicherung, etc. können in der AKF Geschäftsstelle angefordert werden. Nähere Angaben finden sich auch auf der Website.

der“ und die Integration des Gender-Gedankens in die Disease-Management-Programme.

RhÄ: Welchen Nutzen können Ärztinnen und Ärzte, aber auch Patientinnen und Patienten aus dem Arbeitskreis ziehen?

Dr. Sottong: Ein umfassendes Verständnis von Gesundheit und Gesundheitsförderung beinhaltet heute ganz selbstverständlich die Geschlechterperspektive. Trotzdem ist die Forderung nach einer frauengerechten Medizin für viele noch wenig greifbar und mit einer Reihe von Fragezeichen verbunden. Hier gibt der AKF Orientierung und zeigt Wege auf, wie frauenrelevanten Fehlentwicklungen in der Medizin rechtzeitig begegnet werden kann.

RhÄ: Wer kann bei Ihnen Mitglied werden?

Dr. Sottong: Wir heißen alle willkommen, die sich im Haupt- wie Ehrenamt für die Gesundheit von Frauen aktiv engagieren oder dies künftig tun wollen. Die Anträge auf Mitgliedschaft können in der Geschäftsstelle des AKF angefordert oder demnächst von der AKF-Website heruntergeladen werden.

*Mit Dr. Ursula Sottong sprach
Karola Janke-Hoppe*